

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 31=51 (1885)

Heft: 41

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LI. Jahrgang.

Nr. 41.

Basel, 10. Oktober

1885.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Jenno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reich. — Die Herbstmanöver der III. und V. Armee-Division vom 11. bis 17. September 1885. (Fortsetzung.) — Egon Wahl: Militärisch-geographisches statistisches Lexikon. — Chambrélin: La Fortification de Pavénir. — Eidgenossenschaft: Stellenausschreibung. Ein Unfall bei der Kavallerie. Solothurn: Todesfall. Baselfeld: Erzeß. Baselland: Unfall beim Geniecorps. — Verschiedenes: Holzpulver. — Bibliographie.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reich.

Berlin, den 27. September 1885.

Ein Vergleich der militärischen Streitmittel, welche Spanien und Deutschland zu Gebote stehen und die weit getrennte Lage beider Länder, sowie die Geringsfügigkeit des Objekts, um welches es sich handelt, schließen nach allem vernünftigen Ermessen einen Krieg zwischen beiden Reichen aus. Sollte derselbe nun dennoch, falls Spanien das Schiedsgericht des Papstes verwirft, an Deutschland erklärt werden, so würde zunächst die der spanischen weit überlegene deutsche Marine in Aktion treten, die spanischen Schiffe, wo sie sich zeigen, angreifen, und die festen Küstenplätze beschießen. Zugleich würde durch Ausrüstung von Kapern auf beiden Seiten ein den Handel aufs Empfindlichste schädigendes Kriegsmittel zur Anwendung gelangen. Von einer Landung in Spanien dürfte zunächst Abstand genommen werden, in Anbetracht der Schwierigkeiten, die ein solches Unternehmen immer mit sich bringt, eher würde sich die Okkupation einer oder der anderen der spanischen Kolonien empfehlen. Die Stimmung in den Kreisen der Hauptstadt des deutschen Reiches ist jedenfalls eine hervorragend friedliche und hofft man bestimmt, daß sich ein beide Theile befriedigender Modus des Ausgleichs finden wird.

Die in meinem letzten Bericht angekündigte eintreffende Aenderung im Ingenieurwesen ist nunmehr durch Kabinettsordre befohlen worden und ist im Wesentlichen die folgende: An der Spitze des gesammten Ingenieurwesens einschließlich der Militärtelegraphie steht der Chef des Ingenieur- und Pionniercorps und Generalinspekteur der Festungen. Demselben sind direkt unterstellt: das Ingenieurkomitee, die Inspektion der Militärtelegraphie, die 1. bis 4. Ingenieur-

inspektion, die 1. und 2. Pionnierinspektion. Die Ingenieurinspektoren leiten in dem bisherigen Umfange den Ingenieurdienstbetrieb in den Festungen ihres Bereichs. Ihnen sind die Festungsinspektionen mit der Maßgabe unterstellt, daß vorläufig zur 1. Ingenieurinspektion die 3. Festungsinspektion mit dem Sitz in Thorn und zur 3. Ingenieurinspektion die 10. Festungsinspektion in Straßburg im Elsaß garnisontrend hinzutritt. Der Geschäftsbereich der beiden Pionnierinspektionen ist folgendermaßen begrenzt: a) 1. Pionnierinspektion Berlin. Zu ihr gehören das Garde-Pionnierbataillon, das ostpreussische Pionnierbataillon Nr. 1, das pommerische Pionnierbataillon Nr. 2, das brandenburgische Nr. 3, das magdeburgische Nr. 4, ferner Nr. 5, 6 und 9 b) 2. Pionnierinspektion Mainz, zu derselben gehören die Pionnierbataillone Nr. 7, 8, 10, 11, 14, 15 und 16.

Die Kommandeure der Pionnierbataillone sind bezüglich der Ergänzung der Offiziere und Ausbildung ihrer Bataillone selbstständig und erhalten alle Rechte und Pflichten der Kommandeure selbstständiger Bataillone. Die sämtlichen Offiziere des Ingenieur- und Pionniercorps werden eingetheilt in vier Offiziercorps der vier Ingenieurinspektionen und 15 Offiziercorps der 15 Pionnierbataillone, und sind durch Nummern unterschieden.

Aus dieser Kabinettsordre ist als wichtigster Moment zunächst deutlich erkennbar die scharfe Trennung zwischen Ingenieurinspektionen und Pionnierinspektionen resp. zwischen Feld- und Festungspionieren. Waren bisher einer Ingenieurinspektion je eine Pionnierinspektion, d. h. eine Anzahl Bataillone und zwei Festungsinspektionen, d. h. mehrere feste Plätze unterstellt, so hat die Zusammenfassung von Feldtruppen-Kommandos und forstifikatorischen Angelegenheiten in einer Hand nun-

mehr aufgehört. Es erstreckt sich diese Maßregel auf die Auseinanderhaltung der Offizierkorps, welche fortan sich auch äußerlich durch andere Nummer-Abzeichen — römische resp. arabische Zahlen — unterscheiden werden. Es ist ferner bemerkenswerth, daß, während bisher nur acht Festungsinspektionen existirten, nunmehr eine neunte und zehnte kreirt worden ist. Für diese wird es sich auch um die Schaffung neuer Stäbe und Kommandobehörden handeln. Was die personellen Kommandoverhältnisse betrifft, so wird nach der vom Kriegsminister publizirten Ordre über die Besetzung der Stellen noch besonders verfügt werden. Jedenfalls ist durch die so erfolgte Reorganisation im Ingenieurwesen einem fühlbaren Bedürfniß Genüge geschehen.

Die nunmehr beendeten Herbstmanöver des 13. und 14. Armeekorps haben die besondere Anerkennung Kaiser Wilhelms, der dieselben inspizirte, gefunden, und hat der Monarch in besonderen Kabinettsordres an die kommandirenden Generale der genannten Korps seine Zufriedenheit mit den Leistungen der Truppen ausgesprochen und in einem Handschreiben an den König von Württemberg betont, wie durch derartige Leistungen die Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme und deren Wehrkraft in erwünschtem Maße gefördert werde.

Ueber die Erfahrungen, welche in verschiedenen Armeekorps mit den an den Manövern theilnehmenden kriegsstarke Batterien gemacht wurden, werden die bezüglichen Berichte das Nähere ergeben. Die Versuche mit einer den im abessynischen Feldzuge angewandten Röhrbrennen verwandten Konstruktion wurden auch in diesem Herbst fortgesetzt, in der Absicht, die Truppen in der Uebung zum Gebrauch derselben zu erhalten. Betreffs der Beschaffung von Fuhrn während der Herbstmanöver hatten die Truppenkommandos die Weisung erhalten, der größten Sparsamkeit Rechnung zu tragen. Von dem früher beobachteten Verfahren, die erforderlichen Fuhrn u. s. w. von den einzelnen Gemeinden gegen später zu gewährenden Entschädigung zu requiriren, dürfte insofern abgegangen werden, als es den Militärkommandos anheimgestellt wurde, mit einzelnen Fuhrunternehmern entweder für die ganze Dauer des Manövers oder für einen Theil desselben zu kontrahiren. Für diese Fälle war zu beobachten, daß nach einer seitens des Kriegsministeriums den Intendanturen ertheilten Ermächtigung dann, wenn die Bestellung von Militärvorspann nicht von den verpflichteten Gemeinden selbst, sondern für deren Rechnung durch Privatunternehmer erfolgte, die durch die Stellung der betreffenden Fuhrwerke wirklich erwachsenen Kosten bis zur Höhe desjenigen Betrages zu erstatten waren, welcher zu zahlen gewesen wäre, wenn die unmittelbare Leistung durch die Pflichtigen selbst stattgefunden hätte. Konnte der Bedarf an Vorspann für einen Preis innerhalb der Maximalhöhe nicht rechtzeitig sichergestellt werden, so forderte die Militärverwaltung die Orts-

behörden zur Bestellung von Zwangsfuhren auf, für welche alsdann zunächst diejenigen Bewohner des Bezirks herangezogen wurden, welche gewerbmäßig den Transport von Personen und Sachen betreiben.

Während der Dauer der in der Festung Ködln stattgefundenen umfangreichen Armirungs- und Festungsdienst-Übungen ist in der Vorstadt Ehrenfeld eine Versuchsstation für gefesselte Ballons errichtet worden, zu der 1 Stabsoffizier, 3 Hauptleute, 4 Unteroffiziere und 30 Gemeine aus Berlin kommandirt wurden. Ueber die dabei gewonnenen Resultate wird demnächst Näheres verlauten.

Mit der in nächster Zeit stattfindenden Dislozierung des 97. Infanterieregiments nach den Reichslanden wird das dritte der am 1. April 1881 neu errichteten Regimenter in den Verband des XV. Armeekorps treten. Man kann annehmen, daß die Absicht, sämtliche acht neuen Regimenter nach Elsaß-Lothringen zu verlegen und die dort stehenden alten Infanterieregimenter zurückzuziehen, nach und nach in nicht zu langer Zeit durchgeführt werden wird.

Mehrforderungen für die Zwecke des Heeres und der Marine, von denen vielfach die Rede ist, werden, wie mit einiger Bestimmtheit verlautet, erst bei der Vorlage wegen Erneuerung des Militärseptenats zu erwarten sein. Diese Mehrforderungen werden sich voraussichtlich auf vier Punkte beziehen, die gegenwärtig noch der sorgfältigen Erwägung an den maßgebenden Stellen unterliegen. Zunächst handelt es sich um die schon häufig erwähnte Vermehrung der Artillerie. Vorzüglich wird eine Vermehrung des Pferdmaterials angestrebt, damit eine auch für Kriegszwecke ausreichende Bespannung der Geschütze schon in Friedenszeiten ermöglicht werde. Zweitens ist die Bildung neuer Kavalleriedivisionen ins Auge gefaßt worden. Drittens strebt man eine der gewachsenen Bevölkerungszahl entsprechende Erhöhung der Heerespräsenz ziffer an. Der jetzigen Präsenz liegt die Annahme einer Bevölkerungsziffer von 42,727,000 Menschen zu Grunde. Die nächste Volkszählung dürfte aber eine wesentliche Erhöhung dieser Zahl ergeben, welche schon bei der letzten Zählung um 3 Millionen überschritten war. Endlich beschäftigt man sich sehr lebhaft, wie bereits mitgetheilt, mit der Frage einer Aenderung der Ausrüstung des Heeres. In letzterer Hinsicht ist besonders daran zu erinnern, daß bereits vor längerer Zeit die Ausschreibung von Preisen für das beste Schuhwerk, für leichtere Helme und Tornister, sowie verbesserte Feldflaschen und Brotbeutel erfolgt ist. Ein Theil dieser Fragen wird die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches demnächst, spätestens bei der Erneuerung des Septenats beschäftigen.

Wie verlautet, sollen die bei der Reorganisation der türkischen Armee beschäftigten preussischen Offiziere, Golz und Kübler Pascha, für den

Fall eines bewaffneten Einschreitens der türkischen Regierung gegen die bulgarische Erhebung unter dem zum Generalissimus ausersehenen Muktar-Pascha bei der Leitung der türkischen Feldoperationen verwendet werden. Sy.

Die Herbstmanöver der III. und V. Armeedivision vom 11. bis 17. September 1885.

(Fortsetzung.)

II.

Die Brigadeübung der III. Division am 11. September.*)

Die heutige Übung war ein Rencontregesecht in der Nähe von Hindelbank zwischen einem Norddetaschement und einem Süddetaschement von der jeweiligen Stärke einer kombinierten Brigade.

Das Norddetaschement unter Oberstbrigadier Wirth stand um 8 Uhr im Rendezvous am Westausgange von Burgdorf, das Süddetaschement unter Oberstbrigadier Vigier zur gleichen Zeit auf dem Felde östlich von Zollikofen an der Straße durch's Grauholz.

Die beiden Rendezvousplätze sind zirka 14 Kilometer von einander entfernt und werden unter sich durch die Chaussee „im Sand“, Hindelbank, Möttschwyl, Rohrmoos verbunden. Es regnete und die Wege waren stark aufgeweicht.

Der Übungsleiter, Herr Oberstdivisionär Meyer, hatte gedruckte General- und Spezialideen ausgegeben, deren Mittheilung uns der beschränkte Raum des Blattes aber nur insoweit gestattet, als es zum Verständniß der Übung absolut erforderlich ist.

Das Norddetaschement bestand aus der V. Infanteriebrigade,
Schwadron 7,
Artillerieregiment I,
Ambulance 15.

Es hatte nach der Spezialidee den Befehl, am 11. September Morgens von Burgdorf über Möttschwyl, Hindelbank und Schönbühl bis gegen Bern vorzustoßen, schwächere Detaschemente des Gegners entschieden anzugreifen und zu werfen, vor sehr überlegenen Kräften sich vorläufig bis in die Gegend von Rohrmoos zurückzuziehen, um von da aus durch einen zähen Widerstand die Ausführung von Verstärkungsarbeiten zu ermöglichen, welche nach der Supposition von anderen Theilen des Nordkorps bei Burgdorf vorgenommen wurden.

Oberstbrigadier Wirth disponirte im Rendezvous westlich Burgdorf wie folgt:

Das Nordkorps geht auf der Straße Burgdorf-Möttschwyl-Hindelbank gegen Bern vor. Vorans die Avantgarde unter Oberstlieutenant Müller.

2½ Züge der Schwadron 7,
Bataillon 25,
½ Bataillon 26.

*) Da die Uebersichtskarte für den Truppenzusammenzug nur bis Hindelbank reicht, so sind für das volle Verständniß dieser Übung die Dufourblätter VII und XII oder die Waffenplatzkarte Bern zu benutzen.

Dann 1 Kilometer dahinter das Gros:

Bataillon 27,
Artillerieregiment I,
Infanterieregiment 10.

1½ Kilometer dahinter:

Der Gefechtsstrain und
die Ambulance 15.

Ein linkes Seitendetaschement, bestehend aus:

½ Zug der Schwadron 7,
½ Bataillon 26,

verfolgt die Höhen westlich der Straße Burgdorf-Krauchthal und hat seine allfällige Rückzugslinie über Grauenstein-Schleunen.

Wir erlauben uns zu dieser Disposition die unmaßgebliche Bemerkung, daß wir vorgezogen hätten, das Seitendetaschement auf der Parallelstraße Burgdorf-Krauchthal vorgehen zu lassen und die Aufklärung des 2—3 Kilometer breiten Geländes zwischen den beiden Straßen der Avantgarde anheim zu geben.

Das Süddetaschement bestand aus der VI. Infanteriebrigade,
Schützenbataillon 5,
Schwadronen 8 und 9,
Artillerieregiment II und III,
Ambulance 11.

Es hatte nach der Spezialidee den Befehl, am 11. September Morgens über Schönbühl, Hindelbank und Möttschwyl bis nach Burgdorf vorzumarschiren und sich in den Besitz der Stadt zu setzen, anderenfalls bis auf Weiteres bei Hindelbank beobachtend stehen zu bleiben.

Oberstbrigadier Vigier disponirte sein Detaschement auf der Hauptstraße „im Sand“-Hindelbank vor; als Avantgarde gingen voraus:

Die Schwadronen 8 und 9 und
das Regiment Siegrist,

mit der in dessen Marschkolonne eingeschobenen Batterie 16.

Ihr folgte das Gros, nämlich:

Das Regiment Zurbuchen mit dem
Artillerieregiment III.

Als rechtes Seitendetaschement wurden das Schützenbataillon und die Batterie 15

auf der Straße nach Krauchthal entsandt mit dem Auftrag, „diesen Ort und die dortigen Höhen zu besetzen.“ Ueber das Nachrücken des Trains wurden weitere Befehle vorbehalten.

Auch diese Disposition ist im Allgemeinen eine gewiß zweckmäßige. Nur fällt uns dabei auf, daß das Seitendetaschement ganz ohne Kavallerie gelassen ist und bei Krauchthal Stellung nehmen soll, anstatt das Gros in der Richtung auf Burgdorf zu begleiten oder nach Umständen zu unterstützen. Allerdings ist der Kommandant des Seitendetaschements, wie wir unten sehen werden, von dieser Instruktion im Sinne unserer Andeutung abgewichen, was die Vermuthung nahe legt, es sei die Marschdisposition durch Oberstbrigadier Vigier nach dieser Richtung hin noch mündlich erläutert und